

Kinderschutzbund Niedersachsen mahnt an – nicht alle Kinder erleben eine schöne Weihnachtszeit

Hannover, 16.12.2023

Die Weihnachtszeit ist nicht für alle Kinder eine Zeit der Besinnung

Beim Thema Gewalt gegen Kinder denken viele zunächst an Schläge oder sexualisierte Gewalt. Doch die häufigste Form ist emotionale Misshandlung - die schwerwiegende Folgen für die psychische Gesundheit eines Kindes hat. Wie viele Betroffene es insgesamt in Deutschland gibt, lässt sich nur schwer sagen, da die Dunkelziffer hoch ist.

Für die meisten Kinder ist die Weihnachtszeit eine ganz besondere Zeit. Für einige Kinder kann es aber auch eine Zeit der Bedrohung und Einschüchterung sein. Wenn Kinder seelisch verletzt werden, sei es durch Demütigungen oder Drohungen, handelt es sich um psychische Gewalt. Diese hat schädliche Auswirkungen auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

„Wenn Kinder in der Weihnachtszeit mit Gewalt bedroht werden, indem beispielsweise gesagt wird, dass es dieses Jahr keine Geschenke gibt, wenn sie nicht „brav“ sind, handelt es sich um psychische Gewalt und damit um die häufigste Form der Misshandlung“, sagt Daniela Rump, die Vorsitzende des niedersächsischen Kinderschutzbundes.

„Anstatt Kindern zu drohen und ihnen zu vermitteln, dass sie nur dann geliebt werden, wenn sie immer „artig“ sind, sollten wir deutlich machen, dass sie glücklich sein dürfen und vor allem: dass sie bedingungslos geliebt werden – völlig unabhängig davon, wie sie sich verhalten“, so Rump weiter.

Der Kinderschutzbund Niedersachsen möchte während der Weihnachtszeit noch einmal verstärkt darauf aufmerksam machen und betont: Alle Kinder verdienen ein friedliches und schönes Weihnachtsfest.

Hintergrundinformationen:

Vor über 20 Jahren, am 8. November 2000, trat in Deutschland das Recht jedes Kindes auf gewaltfreie Erziehung in Kraft. Dieser Schritt hat dazu beigetragen, die Einstellungen zu Körperstrafen in der Erziehung zu verändern und Gewalt gegen Kinder zurückzudrängen. Doch trotz dieser positiven Entwicklung sehen viele Menschen in Deutschland körperliche Bestrafung weiter als angebracht an. So ist laut einer repräsentativen Studie der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie Ulm, des Kinderschutzbundes und UNICEF Deutschland jede*r Zweite (52,4 Prozent) noch immer der Auffassung, dass ein "Klaps auf den Po" noch keinem Kind geschadet habe. Jede*r Sechste (17,6 Prozent) hält es sogar für angebracht, ein Kind zu ohrfeigen.

Ein zentrales Anliegen des Kinderschutzbunds ist es, Kinder vor Gewalt zu schützen. Um das zu schaffen, ist es von enormer Bedeutung, für gesellschaftliche Aufklärung zu sorgen und ganz konkrete Angebote zu machen, wie Erziehung ohne Gewalt gelingen kann: Sowohl in Institutionen als auch in der Familie.

Mit seiner Kampagne „Gewalt ist mehr, als du denkst“ macht der Kinderschutzbund auf die Formen und Folgen psychischer Gewalt aufmerksam. In diesem und im nächsten Jahr richtet er den Fokus auf die Institutionen. Sport und Schule sind hierbei zwei elementare Bereiche, in denen Kinder und Jugendliche mit Demütigungen, Diskriminierungen und Drohungen konfrontiert sein können.

Im Sport herrscht noch immer die Vorstellung, dass gute Leistungen nur mit Abwertung, Drill und Demütigung zu erreichen sind. 63 % der Befragten einer repräsentativen Studie gaben an, dass sie psychische Gewalt im Vereinssport erfahren haben. Das ist mit Abstand die häufigste Form der Gewalt und gleichzeitig jene Form, der öffentlich am wenigsten Bedeutung beigemessen wird. Sportvereine sollen Orte der Beziehung, der Talentförderung und der Motivation sein. Wo Demütigungen und Drohungen stattfinden, müssen Sportler*innen Gehör finden und Täter*innen Konsequenzen spüren. Die positive Nachricht: Viele Sportvereine haben sich bereits auf den Weg gemacht. Sie wissen, dass wir eine Kultur des Hinsehens brauchen. Der Kinderschutzbund möchte mit seiner Kampagne einen Beitrag dazu leisten und entsprechende Entwicklungen im sportlichen Bereich unterstützen.

Die Datengrundlage für das Vorkommen von psychischer Gewalt an Schulen, insbesondere ausgehend von Lehrkräften gegenüber Schüler*innen, ist dünn. Es ist aber davon auszugehen, dass von allen Gewaltformen psychische Gewalt diejenige ist, die am häufigsten vorkommt. Kinder werden bloßgestellt, gedemütigt, mit anderen verglichen. Auch das Ignorieren von Mobbing oder einer Besonderheit, wie etwa Dyskalkulie oder Legasthenie, ist psychische Gewalt. Schule ist der Ort im Leben von Kindern, den sie und ihre Eltern nicht selbst wählen können, zu besuchen. Es herrscht Schulpflicht. Gerade deshalb ist es für den Kinderschutzbund entscheidend, dass die Schule für Kinder und Jugendliche ein sicherer Ort ist.

Viele Erwachsene haben selbst psychische Gewalt in ihrer Kindheit erlebt und verhalten sich – wenn auch zumeist unbewusst – gewaltvoll gegenüber Kindern. Wir müssen uns nicht schuldig fühlen, aber wir alle können lernen, wie es besser geht. Denn psychische Gewalt schafft keine Einsicht, sondern demonstriert lediglich wer der Stärkere ist – mit teilweise fatalen Folgen für die psychische Gesundheit und Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.

Pressekontakt:

Daniela Rump
Telefon: 0511 - 44 40 75
E-Mail: rump@dksb-nds.de

.....

Der Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen – Kinder haben Rechte!

Der Kinderschutzbund, Landesverband Niedersachsen e.V., gegründet 1957, hat 6500 Mitglieder in 56 Orts- und Kreisverbänden. Der DKSB setzt sich für die Interessen von Kindern sowie für Veränderungen in Politik und Gesellschaft ein. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Kinderrechte, Kinder in Armut, Gewalt gegen Kinder sowie Kinder und Medien.